

# Schulneubau schürt Hoffnung für Puma

Hilfe zur Selbsthilfe: Erstes Projekt des Rottaler Vereins in Tansania teilweise umgesetzt

Von Angela Schweighofer

**Rotthalmünster.** Als Franz Schönmoser die Schule vor ein paar Jahren zum ersten Mal gesehen hat, standen da nur ein Fundament und ein paar Mauern in der tansanischen Weite. „Dann ist den Verantwortlichen das Geld ausgegangen“, weiß der Rotthalmünsterer Altbürgermeister. Sein Verein, 2022 gegründet und inzwischen 47 Mitglieder stark, hat sich dem Projekt angenommen – dank Spendengeldern von „Hoffnung für Puma e.V.“ und der Eigenleistung der Menschen vor Ort wurden inzwischen zwei Klassräume errichtet, in denen über 150 Schüler unterrichtet werden können.

Bei der Eröffnungsfeier dieser Räumlichkeiten im September in Islanda, das mit dem Ort Puma zu „einer Art Verwaltungsgemeinschaft“ gehört, war Franz Schönmoser mit einer kleinen Delegation aus dem Rottal dabei. „Dass wir unseren Verein ‚Hoffnung für Puma‘ getauft haben, habe ich da als genau richtig empfunden – es war spürbar: Die Menschen schöpfen Hoffnung“, sagt der Rotthalmünsterer. Und dabei will der Verein weiter unter die Arme greifen: „Im Endausbau sollen es sieben Klassräume sein, zudem soll ein Lehrerhaus errichtet werden.“

Denn eins ist klar: Bildung ist das A und O. „Um Perspektiven vor Ort zu schaffen“, sagt Vereinskassier Theo Wimmer. Perspektiven gegen Fluchtbewegungen, Perspektiven im Kampf gegen den Klimawandel. Dass die Tansanier sich dieser Bedeutung ebenfalls bewusst seien, zeige eine Liste mit Wünschen, die die örtlichen Bürgermeister vor ein paar Jahren an Franz Schönmoser übergeben haben: „Als oberste Priorität stand da die Schule. Das ist ein Zeichen für mich, dass ein gewisser Weitblick da ist, dass die Leute erkennen, wie wichtig Schulbildung ist“, sagt er. „Man merkt, dass der Zugang zu Bildung, auch für die Mädchen, der Schlüssel für die Probleme Afrikas ist.“

Schönmoser selbst ist dankbar, dass er in seiner Schulzeit Englisch gelernt hat – „ohne das könnte ich die Vereinsarbeit in Afrika nicht machen“, sagt er.



**Endlich fertig:** die neuen Räumlichkeiten der Grundschule Islanda.



**Wie engagiert** die Kinder sind, zeigten sie bei einer Schulstunde.



**Beim Eintrag** ins Gästebuch: Franz Schönmoser (r.) mit (v.l.) den Chairmen von Puma und Islanda sowie Pater Antonius.



**Gastgeschenk mit Federn:** Den Gockel brachten die bayrischen Gäste mit – „am nächsten Tag gab's Hähnchen“, erzählt Franz Schönmoser lachend.



**Auf den Bänken** der nigelnagelneuen Klassenzimmer lässt es sich hoffentlich gut lernen.

Mit vielen vor Ort, vor allem mit den Jüngeren, den Gebildeten, kann er sich in Tansania auf diese Weise gut verständigen. Wenn nichts mehr geht, hilft Pater Antonius – wichtigster Verbindungsmann des Vereins und Partner vor Ort. Der Generalobere der Missionare vom Heiligen Kreuz dolmetscht bei den Gesprächen mit den örtlichen Bürgermeistern, anderen Lokalpolitikern oder Verantwortlichen.

## Persönlicher Kontakt vor Ort ist sehr wichtig

Dieser persönliche Kontakt vor Ort sei entscheidend, um das Vertrauen der Bevölkerung zu bekommen. „Die Leute sind misstrauisch“, sagt Franz Schönmoser. Zu Recht, wie er findet. Gibt es doch immer wieder schwarze Schafe, die vorgeben, Spenden zu sammeln – und diese dann selbst einstreichen. Oder Fälle von „Land Grabbing“: Hierbei sichern sich ausländische Privatinvestoren und Konzerne mit Hilfe von Kauf- oder Pachtverträgen große Flächen an Land in Entwicklungsländern. „Jetzt – mit der Fertigstellung der ersten Klas-

senzimmer haben wir das Vertrauen vor Ort erworben“, ist sich Franz Schönmoser sicher.

Wie wichtig die neue Schule in Islanda ist, zeigen allein schon die Zahlen: Die nächste Grundschule in Puma besuchen 1500 Kinder, die in Wibia 1000 weitere. Die bestehenden Schulen sind überfüllt, die Kinder müssen oft lange Schulwege von bis zu zehn Kilometern zurücklegen. In einem Klassenraum sitzen dann bis zu 200 Kinder. „Da herrscht hohe Disziplin“, hat Franz Schönmoser miterlebt. „Den Kindern ist bewusst, dass es nicht selbstverständlich ist, zur Schule zu gehen. Sie sind richtig stolz drauf.“ „Es ist für sie ein Privileg“, bekräftigt Dr. Matthias Haun, der stellvertretende Vereinsvorsitzende.

Am Ende sollen für 500 Kinder sieben neue Klassenzimmer entstehen. Ein solches Klassenzimmer kostet in Tansania rund 8000 Euro. Das ist nur möglich, weil sehr vieles in Eigenregie erledigt wird, wie die Vertreter von „Hoffnung für Puma e.V.“ betonen. Sie wollen nicht einfach Geld nach Afrika bringen, „wir möchten nicht, dass sich die Einheimischen zurückleh-

nen, sondern sich beteiligen“, sagt Theo Wimmer. Und genau das tun die (vorwiegend) Kleinstbauernfamilien, und wenn es Steine klopfen ist – Steine, die für den Schulbau benötigt werden. „Wir wollen gemeinsam mit den Leuten vor Ort entwickeln, was ihnen wichtig ist – und sie fordern“, so Franz Schönmoser. Beisteuern könne man aus Europa Wissen – künftig auch im Bereich Landwirtschaft. Da geht es etwa um Pflanzen, die wenig Wasser

## Im Frühjahr steht die nächste Reise an

brauchen, um Fruchtfolgen, um Wasserrückhaltung. Denn dass es durch den Klimawandel immer trockener wird, sei nicht zu leugnen. „Es gäbe viele einfache Möglichkeiten, die die Leute vor Ort anwenden könnten“, sagt Schönmoser, der bereits Kontakte in diesem Bereich geknüpft hat.

Im Frühjahr möchten mehrere Puma-Vereinsvertreter erneut nach Tansania aufbrechen – wie immer auf eigene Kosten – und schauen, welche Fortschritte die Projekte gemacht haben. Unterstützt wird aktuell

auch der Bau eines großen Speisesaals einer Mädchenschule. Schulspeisung – noch so ein Thema. Sie ist in ärmeren Ländern besonders wichtig, stellt sie doch oft die einzige Mahlzeit am Tag für die Kinder dar, wie Dr. Matthias Haun weiß.

Ihm und seinen Mitstreitern ist auch klar: Die Arbeit des Vereins mag „vielleicht unscheinbar wirken“, ein Tropfen auf dem heißen Stein sein. Aber er betont: „Die Spendengelder kommen vor Ort 1:1 in die Projekte.“ Auch die 82 Euro eines kleinen Mädchens aus dem Rottal: „Nach einem Vortrag des Vereins in einer Grundschule rief der Vater einer Schülerin an: Die kleine Tochter wolle nun ihr gesamtes Taschengeld an den Verein spenden“, berichtet Theo Wimmer von der „emotionalsten Spende bisher“.

„Wir sind um jeden Euro froh“, betonen die Vereinsverantwortlichen, die beim Nikolausmarkt am Rotthalmünsterer Marktplatz am 25. und 26. November diesmal auch mit einem Stand vertreten sind und ihre Arbeit vorstellen.

**Hoffnung für Puma e. V.**  
IBAN DE50 7406 7000 0000 0611 82  
Infos im Internet unter [www.hoffnung-fuer-puma.de](http://www.hoffnung-fuer-puma.de)